

Die Mode

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Berlin. — Der Liebling der gesamten Damenwelt wird während des Winters vornehmlich ein „Unicum“ genanntes Jackett werden, welches sich durch unsichtbar angebrachte Fäden und Oesen auf verschiedene Arten tragen läßt: nämlich ganz offen oder ganz geschlossen, nur oben oder nur unten geöffnet, mit schmal oder breit zurückgeschlagenen Vordertheilen. Eine darunter sichtbar getragene



Weste, — beliebig aus Pelz, Pelz-Imitation oder Stoff, — ist für sich bestehend mit feinem Rückenheile und Schnallgurt gefertigt, jedoch sie in

wärmeren Tagen auch fortbleiben kann. Die einfache Grundform des Jacketts, den hinten anschließenden, vorn losen, über einander greifenden Paletot, brachten wir bereits mit naturgroßem Schnittmuster in der technischen Nummer vom 1. October d. J. Je nach der Ausstattung, die von Double mit Astrachan oder Krimmer-Imitation bis zu Blüsch und kostbaren Pelzarten aufsteigt, variiert der Preis des „Unicum“, dem Zeichnungen der verschiedenen Schlusarten beigegeben werden. Gegen Nachahmungen hat die Firma (siehe Bezugsquellen) ihre Erfindung durch Patent geschützt.

F. J.

— Wer das Originelle und Auffallende liebt, wird sich für den nachfolgend beschriebenen Abendmantel gewiß interessieren. Derselbe besteht aus hochrothem Tuche und schließt sich, leicht eingereicht, nebst zwei über einander fallenden Pelserinen, von denen die untere bedeutend länger als die obere ist, einer stark zugespitzten Passe aus schwarzem Sammet an. Als einzige Ausstattung sind die Bänder der Pelserinen in kleine Bäckchen ausgefalten. M. St.



— Eine Sonnenblume als Handspiegel, das klingt zwar seltsam, ist jedoch keine Zauberei. Zur Herstellung des originellen Spiegels bedarf man einer völlig reifen Sonnenblume, von welcher die gelben Blumenblätter sowie die ganze innere Mitte sammt den Kernen entfernt werden, worauf die Blume einige Tage trocknen muß. Alsdann bronzirt man sie nach dem bekannten Verfahren mit aufgelöster Bronze. In die Vertiefung der Mitte wird ein dem Rande genau entsprechendes, rundes Spiegelchen mitteleist Fischleim eingefügt und der Rand desselben durch starken, gleichfalls bronzirten



Bindfaden oder goldgelbe Chenille gebedt. Den Stiel schmückt beliebig noch eine farbige Bindschleife.

E. F.

Paris. — Neben dem flachen, schaufelförmigen Hutrande haben wir auch die hohe, aufgebogene Kremppe. Das bringt die heutige, vielgestaltige Mode so mit sich. Bemerkenswerth ist der Hut außerdem durch den Wechsel von Sammet und Faille. Der weiche, aber nicht faltige Kopf besteht aus Sammet, die Kremppe ist dagegen mit Seide bezogen und nur mit Sammet eingefast. Eine Sammetchleife,



von einer Schmucknadel gehalten, bildet die ganze Garnitur.

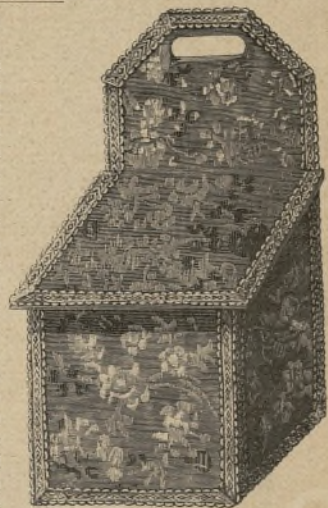
— Die eigenthümlichen Nuancen des Kastanienbraunen und blonden Haars, die so wundervoll gegen einander abstechen, finden wir neuerdings in den rauen und glatten Tüchen wieder, aus denen man Ueberkleider und ganze Kostüme zusammenstellt. Der rauhe Stoff zeigt gewöhnlich die dunkle, der glatte die helle Farbe. Schmale, noch hellere Soutache streift die Garnitur-Theile. An unserer Skizze ist der Rücken glatt und mit dem Mode in Eins geschnitten, während die Vordertheile von diesem gefondert und kürzer als die Weste sind. Besonders reizend erscheinen die neuen Nuancen in den Federn, welche die Toque garniren und mit den Stirnbändern zu einem einzigen Gefährte zusammenfließen. B. de G.



Handarbeiten

Nachdruck auch im Einzelnen verboten.

Die Viehhäberei unserer Zeit, alles Alte und Schöne, mit dem unsere Vorfahren sich und ihre Befahrungen schmückten, wieder an das Licht des Tages zu ziehen und zu verwerthen, hat den Anstoß gegeben zu einer originellen Phantasie-Arbeit, auf die wir unsere Leserinnen heute aufmerksam machen wollen. Es ist dies die Bekleidung von allerlei kleinem Geräthe und Nippesachen mit den oft so prächtigen, farbreichen Stoffen, die uns aus der Moroco- und Empire-Zeit noch erhalten sind. Wer in der glücklichen Lage ist, von Urtroß oder Großmutter einen Flickenbeutel ererbt zu haben, dem können wir selbst für die kleinsten Nestchen Brocat oder Damast eine Verwendung an die Hand



geben. Aber auch den minder Glücklichen ist die Anfertigung solcher Arbeiten ermöglicht, da die Industrie sich dieser neuen Viehhäberei

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Schwarze Seidenstoffe

ca. 180 verschiedene Qualitäten — direct an Private — ohne Zwischenhändler:

- Schwarzseidene Marcellines und Taffete (ganz Seide) — 11 Qual.
Von Frs. 1.45 od. Mk. 1.20 od. 75 kr. bis Frs. 6.80 od. M. 5.45 od. fl. 3.40 per metre.
- Schwarzseidene Rippe (ganz Seide) — 15 Qual.
Von Frs. 3.05 od. Mk. 2.45 od. fl. 1.55 bis Frs. 14.80 od. Mk. 11.85 od. fl. 7.40 per metre.
- Schwarze Peau de soie (ganz Seide) — 10 Qual.
Von Frs. 4.80 od. Mk. 3.85 od. fl. 2.40 bis Frs. 14.80 od. Mk. 11.85 od. fl. 7.40 per metre.
- Schwarze Satins Luxor (ohne Rückseite) (ganz Seide) — 10 Qual.
Von Frs. 5.35 od. Mk. 4.30 od. fl. 2.65 bis Frs. 16.50 od. Mk. 13.20 od. fl. 8.25 per metre.
- Schwarze seidene Mascotte (ganz Seide) — 5 Qual.
Von Frs. 7.35 od. Mk. 5.90 od. fl. 3.65 bis Frs. 12.80 od. Mk. 10.25 od. fl. 6.40 per metre.
- Schwarzseidene „Faille Française“ (ganz Seide) — 10 Qual.
Von Frs. 4.35 od. Mk. 3.45 od. fl. 2.20 bis Frs. 14.50 od. Mk. 11.60 od. fl. 7.25 per metre.
- Schwarzseidene Surahs (ganz Seide) — 9 Qual.
Von Frs. 2.80 od. Mk. 2.25 od. fl. 1.40 bis Frs. 11.65 od. Mk. 9.30 od. fl. 5.80 per metre.
- Schwarze glatte und gemusterte Seiden-Grenadines — 10 Qual.
Von Frs. 2.— od. Mk. 1.55 od. fl. 1.— bis Frs. 10.80 od. Mk. 8.65 od. fl. 5.40 per metre.
- Schwarze seidene Rhadamés (ganz Seide) — 8 Qual.
Von Frs. 3.30 od. Mk. 2.65 od. fl. 1.65 bis Frs. 12.80 od. Mk. 10.25 od. fl. 6.40 per metre.

porto- und zollfrei in's Haus geliefert ohne irgend welche Nachzahlung nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn. — Muster umgehend.

Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pf. od. 10 kr. Porto.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt in Zürich (Schweiz).

Eigene Speditionshäuser für Deutschland: in Lindau im Bodensee, — für Oesterreich-Ungarn: in Bregenz am Bodensee.

Wollene und seidene Tricot-Stoffe und wollene Tricot-Tücher in Damen-, Herren- und Kinder-Kleidern, sowie zu allen Sport-Anzügen in den neuesten Farben und Dessins verfertigt in Prima-Qualität zu billigen Preisen.
Versand-Geschäft Aug. Juncker, Leipzig, Weststraße 76.
Stoffmuster unberechnet und portofrei. Aufträge von Nr. 20 an führe ich franco aus.

Strickwolle jeglicher Art

Meine geschätzte zahlreichste Kundschaft im Leserkreise der Illustrierten Frauen-Zeitung erlaube ich, die jetzt fertig gestellten neuen Muster pro 1889/90 von
Strickwolle jeglicher Art
(diverse neue, modische, nur von mir gefärbte Specialitäten!) Rock- und Decken-Wollen, Korallengarn, Dachtgarn, Chenille u. s. w. u. s. w. zu verlangen.
Paul Hoffmann, Ruhrort a. Rhein.

Sammet- und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: „Brantkleider“. Billigste Preise. Seiden- und Sammet-Manufactur von
Muster franco. **M. M. Catz in Crefeld.**

Jede Dame ist
im Stande altdeutsche gepunzte Lederarbeiten als schöne Geburtstags- u. Gelegenheitsgeschenke herzustellen.
Werkzeugkästen mit Anleitung und Vorlagen hierzu.
Preis M. 6, M. 10, M. 15, M. 40.
Neueste u. solideste Holz- u. Leder-Platinbrennapparate für Industrielle u. Dilettanten. Preis M. 20, M. 25 u. M. 30.
Gustav Fritzsche, Leipzig,
Königl. Hoflieferant.
Illustr. Prospekte u. Preisverz. franco u. grat.

124. 124. 124.

Otto Weber's Mode-Magazin

Berlin W, Leipzigerstr. 124, Ecke Wilhelmstr.,

bietet die neuesten Modelle in farbigen und schwarzen Seiden-Costümen mit und ohne Schleppen, wie solche zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten getragen werden.
Grosses Lager in farbigen Costümen, Reitkleider nach bestem Schnitt
An Sonn- und Festtagen geschlossen.

Otto Weber's Trauer-Magazin

befindet sich unverändert Berlin W, Mohrenstr. 35,

zwischen Gensdarmenmarkt und den Colonnaden.
Schleunige Aufträge werden auch Sonntags bis 7 Uhr Abends in der 2. Etage entgegengenommen.

35. 35. 35.

bereits bemächtigt hat, und mit vielem Geschick die schönen alten Muster auch in billigem Materiale nachahmt. Wir haben unter der großen Menge von Gegenständen, die sich mit Stoff bekleiden lassen, einige uns besonders charakteristisch scheinende zur Darstellung ausgewählt. Ein hölzernes Salzfaß, das ohne Verzierung in keiner Küche geduldet werden würde, gewinnt durch die Bekleidung mit dem alten buntfarbigem Damast und Einfassung der Ränder mit alten Goldborten ein so vornehmes Aussehen, daß es im Zimmer als Staubtuch-Geßfäß oder dergleichen zu Gnaden aufgenommen werden dürfte. Den zierlichen Blumenständer stellt man her, indem man den rohen Holzrahmen eines Kistchens von etwa 15 Cent. Höhe und Breite Stofftheile aufnäht, die oben mit farbigem Plüsch umkleidet und wieder sämtliche Ränder mit Goldborten umfaßt. Plüsch und Goldborten müssen überhaupt stets die Vermittler spielen, wenn ein Plüsch für die Fläche des zu bekleidenden Gegenstandes nicht ausreichen will; eine Ecke aus Plüsch übernimmt gefällig die Vervollständigung, ein Goldborten dient zur Verbindung. Die Abbildung einer Schreibmappe läßt ein solches Arrangement deutlich erkennen. Sehr hübsch wirkt auch das längliche Kistchen aus Plüsch, für dessen Verzierung nur zwei verschiedene Netze Brocat

eines Kistchens von etwa 15 Cent. Höhe und Breite Stofftheile aufnäht, die oben mit farbigem Plüsch umkleidet und wieder sämtliche Ränder mit Goldborten umfaßt. Plüsch und Goldborten müssen überhaupt stets die Vermittler spielen, wenn ein Plüsch für die Fläche des zu bekleidenden Gegenstandes nicht ausreichen will; eine Ecke aus Plüsch übernimmt gefällig die Vervollständigung, ein Goldborten dient zur Verbindung. Die Abbildung einer Schreibmappe läßt ein solches Arrangement deutlich erkennen. Sehr hübsch wirkt auch das längliche Kistchen aus Plüsch, für dessen Verzierung nur zwei verschiedene Netze Brocat



von etwa 8 Cent. Breite zu 25 Cent. Länge vorhanden waren. Die beiden Streifen, je an einem Ende zugespitzt und in rechtlicher Weise dem Kissen mit Goldborten-Umrandung aufgesetzt, ergeben die ebenso originelle als hübsche Verzierung. Mit einiger Phantasie und einer geschickten Hand lassen sich in dieser Weise die denkbar verschiedensten Gebrauchs-Gegenstände herstellen, wie Decken, Buchhüllen und Kästen aller Arten und Formen. Ganz besonders reizend wirken zierliche kleine Kommoden im Rococo-Stil, die auf dem Damen-Schreibtische als Behälter für Briefpapier gute Dienste leisten.

Bezugsquelle: Jader „Micum“: Julius Krawatzki, C. Jerusalemstr. 15.

Redactions-Advt.

Wie wir es nicht anders erwartet hatten, sind uns auf unsere Anregung bezüglich des Ausdrucks Marie von Ebner-Eschenbach's: „Es giebt eine nähere Verwandtschaft, als die zwischen Mutter und Kind, — die zwischen dem Künstler und seinem Werke“, eine große Anzahl Briefe zugegangen, deren Schreiberinnen alleamt eifrig und — daß wir es gleich sagen, — mit großem Geschick für die Dichterinnen plaidieren. Wie können von den eingegangenen Briefen natürlich nur einen Theil und auch diesen nur auszuwählen wiedergeben; doch wir sagen allen Schreiberinnen unseren herzlichsten Dank für ihr warmes Interesse. Außerdem aber hoffen wir auch, daß diejenigen Leserinnen, welche den Ausdruck nicht gelten lassen wollten, ihre Ansicht ändern werden, wenn sie die nachfolgenden Zeilen gelesen haben:

Eine treue Abonnentin und eifrige Leserin in Lüneburg schreibt: „Das Werk ist doch die unentbehrliche Frucht eines thätigen Geistes, es ist demnach aus dem innersten Sein hervorgegangen, ein Theil des Ich's. — Eine nähere Verwandtschaft kann es nicht geben. Aus dem Werke spricht die Seele des Künstlers deutlich und klar; es aber auch immer das Kind die Seele der Mutter hat, ist fraglich.“ — Einen ähnlichen Gedankengang entwickelt

Frau Vertha H. in Moskau; sie schreibt: „Ich bin der Meinung, daß die entzückten Mütter im Unrecht sind, da sie Verwandtschaft mit Liebe verwechseln. Ich kann mein Kind grenzenlos lieben, muß es mir aber erst erziehen, um es mir und meinem geistigen Leben einigermaßen verwandt zu machen, und wie selten gelingt das, — wie oft hört man von Kindern sagen, diese Anlage hat es von Vater, Mutter oder Großeltern! Nichts aber kann mir so nahe stehen, als mein Geist, der in mir lebt und den ich als Werk, sei es auf Feinwand, Papier oder in Marmor, zur Darstellung, so zu sagen vor mein lebendes Auge bringe, also mein Geisteskind ohne Nebenverwandtschaften.“

Frau Nina L. in Berlin kann dem Ausdruck nur bedingungsweise zustimmen; sie schreibt: „Das Werk des Künstlers ist ein Theil seines eigenen Selbst, die Verfertigung seiner Gedanken, das Kind seines Geistes-lebens. Setzt man nun eine Mutter voraus, die in ihrem Kinde nur ein lebendes Wesen erblickt, das zu seiner körperlichen Entwicklung Nahrung und Kleidung bedarf und zu seiner geistigen Ausbildung in die Schule geschickt wird, so würde die geschätzte Verfasserin des angeführten Ausdrucks unbedingt Recht haben, denn das heilige Verwandtschafts-Gefühl ist ungleich inniger und tiefer, als das rein physische. Zur Ehre des weiblichen Geschlechtes ist aber wohl anzunehmen, daß es mehr Mütter giebt, die in ihrem Kinde ein von Gott anvertrautes, kostbares Gut sehen, aus dem sie ein möglichst vollkommenes Wesen hinsichtlich des Gemüthes und Charakters zu bilden haben. Eine Mutter, die diese Aufgabe richtig erfährt und gewissenhaft zu erfüllen bestrebt ist, muß naturgemäß in dieser Aufgabe aufgehen, denn es giebt wohl nichts auf der Welt, was mehr Hingebung, mehr Selbstlosigkeit und mehr Selbsterziehung erfordert, als die verständige Erziehung eines Kindes.“

Frau Gabriele L. in W. spricht dem Ausdruck aus tiefer Seele bei: „Wohl bin ich eine Mutter,“ schreibt sie, „und zwar von lieben, heranwachsenden Kindern, die meinem Herzen so nahe stehen, wie ich dem ihnen. Allein bei alledem erscheint mir zwischen einem Künstler und seiner Schöpfung ein ganz anderes inniges Verhältniß und eine nähere Verwandtschaft zu bestehen. Im Kinde erblickt wir trotz aller Blindheit, die den lieben Müttern, trotz aller Jugend, die den lieben Kindern angeboren ist, des Vaters und unsere eigenen Fehler abspiegelt. Sie bleiben ihnen mehr, bei aller Mütter, die wir uns geben, sie abzuwischen. Das Kind wird uns, je richtiger wir die Kinder lieben, je schmerzlicher sichtbar. Jedes Kind ist ein lebendes, körperliches Wesen; der Geist der Eltern wird Manchem wohl anvertraut, ruht in ihm, aber nur die Materie da. Die Schöpfung des Künstlers hingegen ist die aus dem Geiste geborene Fülle aller ihm inwohnenden idealen Kräfte. Von diesem Geiste allein empfangen und durch eigene Schaffenskraft zum Lichte befördert, bildet diese durchgeistigte Schöpfung so recht eigentlich die Wesenheit des Künstlers, viel mehr, als ein lebendes Kind es vermöchte. Hier ist der Geist zuerst vorhanden, gewinnt, nachdem er zum Leben erwacht, erst Körperform, gerade umgekehrt, wie bei der Menschwerdung eines Kindes. Der Künstler schafft sein Ideal; er arbeitet und verfeinert es ununterbrochen, was als ein Kind seiner Phantasie entsteht, bis es den Gegenstand als vollendet betrachtet, bis er ihm auf's Allerinnigste verwandt ist, und deshalb dünkt ihm diese, aus ihm geborene Kraft noch inniger dem Künstler verwandt, als ein Kind es der Mutter ist. Hätte Frau von Ebner-Eschenbach den Satz aufgestellt, die Liebe vom Künstler zu seiner Schöpfung sei größer, als die Liebe der Mutter zu ihrem Kinde, — so würde ich dem freilich nicht beistimmen. Wird doch die Mutterliebe dem höchsten, was es giebt, der Liebe des Heilandes zu uns Menschen verglichen. Und er liebt uns mit uns und um unserer Sünden willen, gerade wie wir Mütter es mit unseren Kindern thun. Solches thut der Künstler nicht.“

Seine Liebe zu seiner Schöpfung ist eine sinnlichere. Er liebt nur, kann nur lieben, was er schön, gut, vollendet beif, was nach seinem Sinne ist. — Mir kommt, ich weiß nicht weßhalb, hierbei in Erinnerung, daß ich in meinen jüngeren Jahren stets mich empörte über das Gleichniß der Schrift vom verlorenen Sohne. Ich beargwöhne es nicht, wie der Vater den bösen Sohn so freudig begrüßte, bis ich schließlich zu der glücklichen Erkenntnis gelangte, daß ich selbst das verlorene Kind war. Nun, fern liegt es mir, eine schaffende Künstlerin eine verlorene Mutter nennen zu wollen. Jede Mutter aber, die nicht schaffende Künstlerin ist, wird fühlen, wird den Anspruch befehlen und sich dagegen sträuben. Jede Frau hingegen, die eine geistige Schöpfung verkörpern dürfte, wird den Satz gelten lassen und ihn mit Freuden auf sich anwenden. Es sind von der Dichterin zwei so ganz von einander verschiedene Dinge verglichen, daß ich zum Schluß ein beiderseitiges Vermittelndes Wort beifügen erlauben möchte. Vor Allem vergesse man nicht, sie spricht vom Künstler, vom Masculini generis; deshalb trachte keine von uns Feminini danach, aus sich eine schaffende Künstlerin zu machen. Das ist ein Ding der Unmöglichkeit, denn „das kommt und es ist da“, oder aber es kommt bei aller Mühe nicht. Eine gute Mutter aber kann man aus sich selbst machen. Schaffende Künstlerinnen werden selten gute Mütter sein. Eine gute Mutter jedoch ist stets Künstlerin im Guten schaffend. — Ich schließe mit dem Bemerkung, daß ich keine schaffende Künstlerin bin, und ob ich eine gute Mutter bin, weiß ich auch nicht. Aber allezeit strebe ich danach, bei jeglichen Dingen und so auch hier, zwei Seiten zu betrachten und dadurch mir ein gerechtes Urtheil zu bilden.

S. A. in Magdeburg schreibt: „In seinem Werke bewundern wir nicht nur die Gestaltungskraft des Künstlers, sondern auch sein Denken und Empfinden tritt uns daraus entgegen! Mit Begeisterung erfüllt, mit Liebe durchdrungen, mit Hingebung ausgeführt, nimmt sein bestes, reines Wollen und Verleben Form und Farbe an; sein Werk ist sein Innerstes, ist ein Theil seines Ich's, — sein sichtbar geordneter Gedanke! Anders mit der Mutter: Auch das Kind ist ein Theil ihres Ich's, von ihrer Liebe gepflegt und geformt, mit Hingebung und Geduld erzogen; aber, — das Kind ist auch zugleich „ein Mensch mit Vernunft und freiem Willen.“ Wie manche Mutter, die eins zu sein glaubte mit ihrem Kinde, stand plötzlich eines Tages mit Entsetzen, — und vielleicht auch tief erschrocken, — vor einem fertigen Charakter! — Solche und ähnliche Zuschriften sind uns in mannigfacher Variation zugegangen, und wir bedauern nur, daß wir sie nicht alle abdrucken können. Jedenfalls aber werden diejenigen unserer geschätzten Leserinnen, welche dem Ausdrucke anfangs nicht zustimmen konnten, in den für denselben angeführten Gründen, einige neue Gesichtspunkte gefunden haben, die sie veranlassen werden, die Frage nochmals eingehend zu erwägen.“

H. E. L. in Magdeburg. — Wir müssen bestens dankend ablehnen, da wir nur Original-Arbeiten veröffentlichen.

Frau Anna S. in B. — Als sehr geeignete Lectüre für die beginnenden längeren Abende empfehlen wir Ihnen: „Tren bis zum Tode“, eine historische Erzählung für Alt und Jung von Eilf Willigerod (Gotha, Friedrich Andreas Verlag).

Frau Anna v. B. in C. — Können Ventilatoren werden von Herrn Civil-Ingenieur Sol. Nepp in Delitzsch angefertigt. Die Zuführung frischer Luft wird durch ein Loch in der Außenwand mit Doppelgitter und Holzschicht bewerkstelligt; die schlechte Luft wird durch den Kamin abgeleitet. In gesundheitsvoller Beziehung ist eine derartige Anlage gewiß sehr zu empfehlen.

Frau Gabriele L. in W. — Wenn Sie Ihre freundliche Mittheilung bezüglich der Cigaretten-Büchchen. Wir beifügen uns, unseren Leserinnen mitzutheilen, daß dieselben bei Herrn Link in München, München 5, zu haben sind. — Ihren Bemerkungen betreffs des Ausdrucks von Marie von Ebner-Eschenbach können wir nicht ganz zustimmen. Hoffentlich gebären auch Sie zu benachbarten Leserinnen, die nach Lectüre der oben abgedruckten Zuschriften die Sache von einem anderen Standpunkte aus betrachten werden. Warum haben Sie denn eine so geringe Meinung von unserer Künstlerin? Es wäre schämlich, wenn dieselben in dem Maße des idealen Berufes entbehrten, als Sie es annehmen möchten.

Die Illustrierte Frauen-Zeitung erscheint jeden Sonntag in 1 bis 2 Doppelbogen: jährlich 24 Moden-Nummern, 12 Schnittmuster-Beilagen, 28 Unterhaltungs-Nummern, mindestens 28 Beilagen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Stilmuster-Vorlagen und 8 Extra-Blätter; also außer den Schnittmuster-Beilagen und Beilagen jährlich 28 besondere Beilagen, eine zu jeder Unterhaltungs-Nummer. Vierteljährlicher Abonnements-Preis 2 M. 50 Pf.

Die Hef-Ausgabe mit demselben Inhalt erscheint alle vierzehn Tage; das Heft (24 jährlich) kostet 50 Pf.

Die große Ausgabe mit allen Kupfern bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. — Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Hef-Ausgabe auch alle Postanstalten.

Anzeigen.

falls solche nicht als für die Illustrierte Frauen-Zeitung ungenutzt von uns angesehen werden sollten, finden zu dem Preise von 1 Mark für die einseitige Rubrication-Beile oder deren Raum Aufnahme, soweit der dafür bestimmte Platz reicht. Annahme der Anzeigen in allen Annoncen-

Bureaus, sowie in den Expeditionen der Illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin W., Potsdamer Straße 38 und zu Wien I., Dopergasse 3. Inserenten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Bot zugestellt, so lange der Insertions-Auftrag dauert.

PHUSSIS Rationelle Bratmethode.

Ohne jede Mühe schönes Bräunen jedes Bratens. Vorzügliches Baden von Fleisch, Knochen, Speck, Keim, Ausgezeichnete Saucen. Auf jeder Feuerung. Wird mit u. ohne Ringe, Kochgitter, Gitter, Glas, Petroleum sofort zu benutzen. Preis mit email. Backapparat und email. Backform für Gans M. 13.—, Backform für Hahn M. 12.50, für Rebhuhn M. 2.—, Email. Backform mit Backschiffchen jeder Apparat M. 2.50 weniger. Bitte M. 1.— resp. M. 1.50. Gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung. Wiederverkäufer gelohnt.

Paul Heussi.
Leipzig, Wintergartenstr. 6.

Laura Dreverhoff,
Zwickau I. S. und Bad Elster.
Annahme von Languetten-Handarbeit und Monogrammschneiderei.
Beste Empfehlungen stehen zu Diensten.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.
In der Welt verloren.

Roman nach den Aufzeichnungen eines Konsulatsbeamten von Fedor von Zobeltzig.
Zwei starke Bände. Elegante broschirt 9 Mark.

In einer längeren Kritik der „Welt“ sagt Dr. Adolf Rosenberg über dies Werk u. A.: „Der Verfasser hat sich binnen weniger Jahre zu einem unserer hervorragendsten Romanisten emporgeschwungen, welchem man sogar das Anrecht auf eine erste Stelle nicht verweigern kann, wenn man allein seine Gabe der Erfindung und seine Kunst, eine ungenüßliche Handlung bei unermüddeter Spannung bis ans Ende zu führen, in Betracht zieht. Diese Seite seines eigenartigen Talents bildet sich von Jahr zu Jahr immer glänzender aus, und wenn wir bei einem früheren Romane des Verfassers, „Das Refugium“, ab und zu durch einzelne überflüssige Episoden gestört wurden, so ist hier die Straffheit der Handlung mit vollkommener Virtuosität durchgeföhrt. Die Handlung spielt um kleineren Theile in der Schweiz, zum größeren Theile in Neapel, während der letzten Cholera-Epidemie, und hier findet der Verfasser den Anlaß zu einer farbenreichen Schilderung der in Neapel anfangenden internationalen Aristokratie, die einen pikanten Kontrast zu dem Treiben der roten Internationalen bildet, in welcher letzteren sich ebensoviele Betrüger wie Betrogene finden. Die Handlung ist so vielseitig, so zahlreiche Fäden werden zu gleicher Zeit angeknüpft und zuletzt doch zu einem Knoten zusammengeführt, daß auch nur eine flüchtige Skizze des Inhalts unmöglich ist. Zum Ruhme des Verfassers wollen wir noch hinzufügen, daß er die höchste Spannung des Lesers, die Spannung im besten Sinne des Wortes niemals durch schlechte Mittel verbeizubet, und daß sein Stil sich durch Klarheit, Knappheit und Reinheit in gleichem Maße auszeichnet.“

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr.
K. u. H. Hofl.
Enthält Maisprodukt. Für Kinder u. Kranke mit Milch gekocht spec. geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — Ueberall vorrätig.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.
Zweite Volks- und Familienausgabe.
Neu durchgesehen und herausgegeben von **Dietrich Theden.**
Erscheinen in zwei Serien jede in ca. 70 Lieferungen oder 12 Bänden. Jede Lieferung von mindestens 60 Seiten in elegantem Druck auf halbfreiem Papier nur 30 Pfge.
Der broschirte Band von 50 bis 40 Bogen 12 M. 50 Pfge.
Werke sind von Interesse für jeden Stand und jedes Alter, u. jedem Alter können sie unbedenklich in die Hand gegeben werden.
Dr. Theden sagt: Gerstäcker's nicht gering anzuschätzende Stärke liegt in der unerschöpflichen Erfindungsgabe, der immer spannenden Handlung, den ganz vortrefflichen, Naturwahrheiten u. in der frischen Farbe des Selbstgeschauten.

Zur Erinnerung
12 beliebige leichte Vortragstilke für Klavier in einem Bande nur 1 Mark.

Katalog sehr billiger Musikalien auf Verlangen gratis u. franco.

Herm. Lau,
Musikalienhandlung, Danzig.

Commissionen jeder Art, sowohl von Toiletten-Gegenständen wie Handarbeiten nach den Abbildungen der Modenwelt und Illustrierten Frauen-Zeitung übernimmt

Frl. H. Storbeck,
Berlin W,
Mohrenstraße 15.

Als **Reisebegleiter**
nach dem Auslande für einzelnen Herren oder als **Courier** einer Familie. Derselben das Reisen zu erleichtern, empfiehlt sich ein gebildeter, mit den Hotel- und Reiseverhältnissen vollkommen vertrauter Mann, der zu wiederholten Malen die Schweiz, Frankreich, England und Italien bereist, vier Sprachen spricht und musk. ist. Seine Referenzen. Auch Begleiter. Kranke werden angenommen. Offert. erbet. H. O. 56. Erbet. d. Illust. Frauen-Zeitung.

Smyrna-Knüpff-Arbeiten.

Unser eigenes preisgekröntes Fabrikat.
In Cartons, enthaltend das gesammte reichliche Material, Werkzeug und color. Muster mit oder ohne Anfang. 57 gefühl. geschützte Muster nebst Preiscour. und Anleitung franco auf Verlangen. Zu größeren Arbeiten liefern Originalzeichnungen und sämtl. Material.
Wurzener Smyrna-Wolle. (55 Farben vorrätig), vorzögl.
Qualität, auch separat, kl.weise. Wiederverkäufer hoher Rabatt.
Wurzener Teppich- u. Velours-Fabriken, Act.-Ges., Berlin W, Friedrichstr. 186.

Versuch bestens empfohlen.
Telegramm- und Brief-Adress:
B. Hipauf, Breslau.
Vorzüglichste Delikatessen.
evtl. Myrthen etc. garnirt.
Beliebtester Tafelaufsatz.
Gern gesehenes Geschenk.
„Bienenkörbe“
aus reinem Mandelholz
mit Vanille- oder Nuss-Geschmack
und beweglichen Bienen daran.
Wochenlang frisch u. wohlschmeckend.
Versand von 4 Mark an.
einschliesslich Porto u. Verpackung.
B. Hipauf, Breslau.
Specialität: Bienenkörbe.

Joh. Braun's
Conservenfabrik
Pfeddersheim bei Worms
ist die beste Bezugsquelle in
sämtlichen
eingemachten
Gemüsen und Früchten
für Familienbedarf.

Lieferant hoher u. höchster Herrschaften.

Versandt jeden Quantums während des ganzen Jahres, soweit Vorräthe reichen.
Preisourante gratis und franco.

Vorgezeichnete Decken,
Tab. etis, Tischläufer, Paradehandtücher, Taschentücher
reinf. ca. 50 Ctm. □ der Dgs. 3-5 Mark.
Frottirtücher, Tischtücher etc.
empfehle außerordentlich billig. Auf Wunsch Auswahlsendung. Damen für Wiederverkauf gelohnt.
Emil Fritzsche in Zittau.

Costüm-Stickerei.
Einselne Costüme, zu welchen wir der Stoff einzufügen ist, beifügen ich in 2-3 Tagen mit Seide, Gold od. Metallfäden in eleganter, moderner Weise. Facens ganz nach Wunsch, event. genau in Art u. Zeichnung der Abbildungen dieser Modezeitung.
Georg Rosenberg, Berlin C, Unterwasserstr. 9a, Fabrik mech. Stickereien.

Ueberall zu haben ist
LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug **Liebig** in **BLAUER FARBE** trägt.

Das Versand-Geschäft MEY & EDLICH

Alle Aufträge von 20 Mark an
werden
portofrei ausgeführt.

Königl. Sächs. Hoflieferanten
LEIPZIG-PLAGWITZ

hat weder Reisende noch sonstige Vertreter, verkauft auch nicht an Wiederverkäufer, sondern
unmittelbar an die Privatkundschaft.

Nicht gefallende Waaren
werden
bereitwilligst zurückgenommen und
umgetauscht.

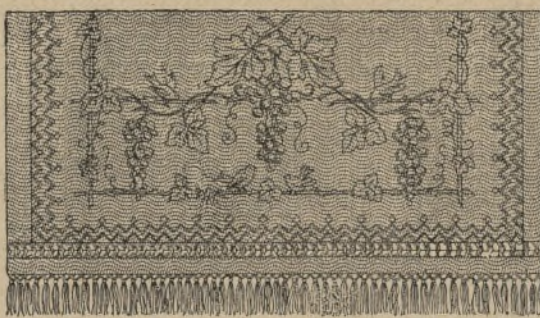
Vorgezeichnete Gegenstände.



Nr. 717. Leinenes Deckchen mit
à jour- u. schmaler mattblauer Kante.
Grösse 60x60 Cm. Das Stück M. 2.25.



Nr. 703.
Tablett-Deckchen von weissem
leinenen Crêpe-Stoff.
Grösse 25x35 Cm.
Das Stück M. —.50.



Nr. 721. Servir-Tischdecke von grauleinenem Crêpe-Stoff mit
à jour-Kante und geknüpften Frangen.
Grösse 75x85 Cm. Das Stück M. 3.25.



Nr. 706.
Kinder-Serviette von weissem
leinenen Crêpe - Stoff mit
Fringen.
Das Stück M. —.55.



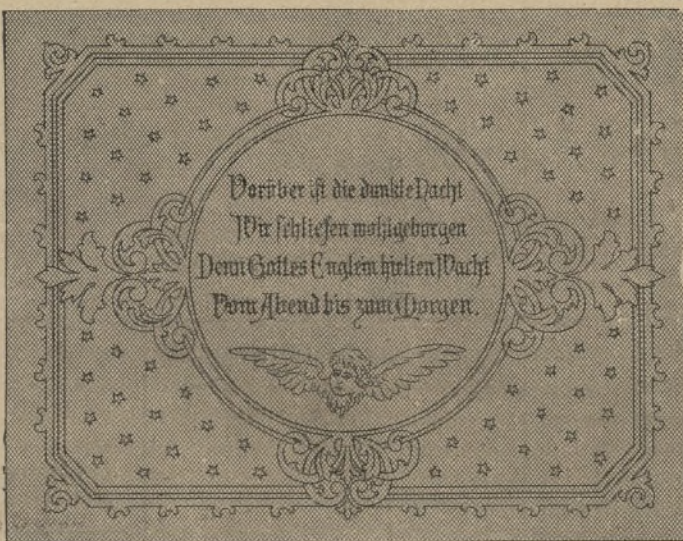
Nr. 719. Deckchen von leinenen Crêpe-Stoff mit
à jour-Kante. Grösse 67x47 Cm.
Das Stück M. 3.50.



Nr. 700. Ueberhang-Handtuch von starkem
weissem Leinen mit geknüpften Frangen.
Grösse 50x115 Cm. Das Stück M. 1.80.



Nr. 731. Zeitungshalter
v. bordeauxfarbenem Tuch
mit Medaillon von Metall.
Das Stück M. 3.75.



Nr. 720.
Wiegendecke von gerauhtem Piqué. Grösse 80x100 Cm. Das Stück M. 2.75.



Nr. 730. Zeitungshalter
von naturgrauem Leinen.
Das Stück M. 1.75.



Nr. 103. Mit blau aufgedrucktem
Kreuzstich-Muster. Grösse
52x115 Cm. Das Stück M. 2.40.



Nr. 732.
Nadelbuch.
Das Stück
M. —.45.



Nr. 725. Grauleinener Wandschoner.
Grösse 60x100 Cm. Das Stück M. 1.60.



Muster Nr. 7.

Muster Nr. 7. Leinener Tischläufer. Crêpe-Gewebe.

Vorgezeichnetes Muster zum
Besticken.
30 Cm. breit, 175 Cm. lang.
Das Stück M. 2.75.



Nr. 724. Weisslein. Wandschoner, Damastmuster
m. Frangen. Grösse 50x80 Cm. Das St. M. 1.50.

Cartonarbeiten.

Die Gegenstände sind fertig gearbeitet, nur die Stickerei ist noch auszuführen.



Nr. 745.
Bürstenhalter mit grauem
Leinenbezug und zwei
Bürsten.
Das Stück M. 3.50.



Nr. 747. Notizblätter mit
grau leinenem Umschlag
und schwarzem Holzgriff.
Das Stück M. 1.75.



Nr. 746.
Schlüsselhalter mit grauem
Leinenbezug.
Das Stück M. 1.80.



Nr. 748. Streich-
holzbehälter mit
grauem Leinen-
bezug.
Das St. M. —.60.



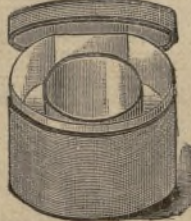
Nr. 749. Oberhemdeapfe mit grauem Leinen-
bezug und rotheisernem Futter.
Das Stück M. 6.—.



Nr. 750.
Notiztafel.
Das Stück
M. 1.—.



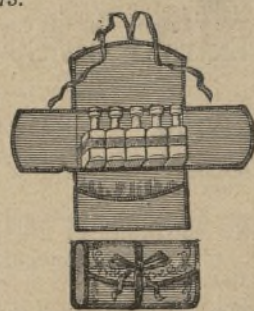
Nr. 752.
Schlipskasten
mit grau leinenem Bezug.
Das Stück M. 2.75.



Nr. 751. Kragen- und
Manschettenkasten mit
grau leinenem Bezug.
Das Stück M. 2.50.



Nr. 753.
Taschentuchkasten
mit grau leinenem Bezug.
Das Stück M. 2.50.



Nr. 715. Taschen-Apotheke von
grauem Segeltuch m. 5 ungefüllt.
Fläschchen. Das Stück M. 2.10.



Nr. 728. Stoppbeutel v. grauem
Leinen, mit 2 Taschen hübsch
ausgestattet. Das St. M. 1.75.



Nr. 722. Bett-Tasche von grauem
Leinen, oliv garnirt, mit fester
Rückwand. Das Stück M. 2.75.



Nr. 740. Schwammhalter
von cremefarb. Crêpestoff
m. hellgrauer Wachstuch-
Auflage.
Das Stück M. 1.25.



Nr. 738. Schuh-
tasche von grauem
Leinen. Das Stück
M. 2.—.



Nr. 744. Frühstückstasche
v. grauem Leinen m. Gummi-
stoff gefüttert.
Das Stück M. —.80.

Stick-Material

liefern wir zu billigsten Preisen.

Stick-Material

liefern wir zu billigsten Preisen.

Unseren Special-Catalog über Vorgezeichnete Gegenstände aller Art versenden wir auf Verlangen unberechnet und portofrei.

Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Königl. Sächs. Hoflieferanten, LEIPZIG-PLAGWITZ.